



Kapitel IX - Zwielicht Teil 1

Twilight erwachte viel zu früh an diesem Morgen, und es fühlte sich an, als würde jeder einzelne Teil ihres Körpers bis ins Mark schmerzen. Kein Wunder, hatte sie doch letzte Nacht nur wenig Schlaf bekommen. Ohne den spärlichen Sonnenstrahlen, die durch die Fenster der hohen, steinernen Wände ihres Zimmers fielen, Beachtung zu schenken, verkroch sie sich wieder unter ihrer Decke, um über die letzten Ereignisse nachzudenken. Einen Tag war die Ermordung von Applejack und Rainbow Dash nun wieder her, Marlina hatte ihre Leichen verschwinden lassen und wartete an einem unbekannten Ort die restlichen sechs Tage ab. Man hatte nicht herausfinden können, was Celestia, Luna und auch all die Anderen so plötzlich ausgeschaltet hatte, da den Götterschwestern selbst ein blutendes Cutie Mark noch nie untergekommen war. Doch da auch die Elemente der Ehrlichkeit und Loyalität mittlerweile tot waren, spielte es ohnehin keine Rolle. Nichts spielte mehr eine Rolle. Sowohl die Prinzessinnen als auch Kontraste und die verbleibenden Elemente waren in der zentralen Festung unter dem Pyramial

untergebracht, die Vorbereitungen auf die Entscheidungsschlacht im schwarzen Abgrund liefen auf Hochtouren. Das interessierte Twilight nur nicht wirklich. Sie hatte noch immer die panischen und verheulten Gesichter von Apple Bloom, Scooterloo und Sweetie Belle im Kopf, denen Rarity und sie erklären mussten, dass ihre Schwestern beziehungsweise Familien... nicht mehr da waren. Die Fohlen waren nicht dumm, gerade nach der Übertragung von Applejack und Rainbow Dash überall wussten sie, dass Marlina sie *erwischt* hatte. Da half aller Trost von Freundinnen nichts, ihre Schwestern waren tot, Apple Bloom sogar komplett verwaist. Einstweilen wurden die drei in die Obhut einer Pflegefamilie hier in Heavens Fortress gegeben, bis der Krieg vorbei wäre, so befand es auch Rarity für ihre Schwester am besten. Doch Twilight wollte das Geschrei der Fohlen nicht aus dem Kopf gehen...

"Hhh... kann mir doch egal sein. Sie werden damit zu leben lernen. Wie wir alle."

Murmelte das Einhorn in ihr Kissen, um ihren aufgewühlten Verstand zu beruhigen.

Auch die Aufstände und Konflikte in Equestria hatten sich nach den ersten, blutigen Stunden schnell wieder gelegt. Zwar war weit mehr als die Hälfte der Bevölkerung dem Königshaus feindlich gesinnt, doch schien sich tatsächlich kaum jemand in die Nähe der Festungsstadt zu wagen, weswegen die Prinzessinnen die Rebellion für den Moment unerwidert ließen. Es war erschreckend, dass selbst Luna und Celestia ihr Volk in dieser Situation gleichgültig genug geworden war, dass sie sich nur auf ihre Feinde konzentrierten, andererseits hätte Twilight es genau so gemacht.

"Hör auf zu denken, und... funktioniere. Einfach funktionieren."

Schwerfällig hob Twilight sich aus ihrem Bett und legte sich ihr Amulett der Magie an. Vor dem kleinen Wandspiegel tat sie nur das Nötigste für ihre Mähne, bevor sie ihr Zimmer verließ und sich auf den Weg in Richtung Pyramial-Teleporter machte. Sicher würde es wieder irgendetwas zu diskutieren geben... die Gänge der zentralsten Festung von Heavens Fortress waren eng, karg und bedrückend, überhaupt kein Vergleich mit dem prunkvollen Überfluss des Alicorn-Palastes, doch das passte umso besser zu ihrer aller Gemütszustand.

Als das Einhorn in den Hauptkorridor einbog, an dem auch die Gemächer der Prinzessinnen lagen, fiel Twilight sofort Luna, Theresa und Rarity auf, die alle vor Celestias Zimmer standen, die Nachtprinzessin wirkte überaus gereizt.

"Was ist...?"

Frage Twilight ihre Freundin halbherzig, während Luna und Theresa sie gar nicht beachteten. Rarity, deren Augenringe wieder tiefer geworden waren, schüttelte den Kopf.

"Celestia lässt sich seit Stunden nicht blicken, antwortet nicht und lässt niemanden herein."

"Tia, öffne endlich diese Tür! Ich kann spüren, wie aufgewühlt deine Seele ist, also rede mit mir, in Starswirls Namen...!"

Ungeduldig, doch noch immer mit Fassung klopfte Luna weiter an die massive Onyxtür, aber sie blieb stumm und verschlossen.

“Mutter, bitte...”, Theresa hingegen wirkte deutlich gestresster, ihre sonst so makellose, blonde Mähne war leicht zerzaust und sie trat von einem Huf auf den Anderen, “was immer es ist, du kannst es deiner Schwester und deinen Kindern mitteilen.”

Twilight verdrehte demonstrativ die Augen.

“Sicher, wir haben ja keine anderen Probleme, Tialein muss wieder eine Krise aussitzen...”

“Twilight Sparkle!!”

Donnerte Luna. Sie und Theresa drehten sich endlich zu ihr um, was Twilight gleich zwei Augenpaare von Empörung einbrachte.

“Nein, Twilight hat vollkommen recht, Luna.”

Die schwarze Tür schwang lautlos auf, alle Umstehenden wandten sich Celestia zu, die gemächlich aus dem Zimmer trat. Das Erste, was Twilight dabei überraschte, war ihre Mähne und ihr Schweif; die hatten in den vergangenen Monaten immer mehr an Intensität verloren, jetzt aber waren sie fast farblos. Und das Pink von Celestias Augen, wenn Twilight nicht alles täuschte, war auch deutlich dunkler geworden.

“Tia, was bei allen Monden-”

“Verzeiht mir, dass ich euch Sorgen und Umstände bereitet habe, ich brauchte etwas Zeit für mich, um... unsere nächsten Schritte zu überdenken.”

Das weiße Alicorn sah mit grimmig-kaltem Blick zu einem unbestimmten Punkt hinter Luna, Celestia wirkte, als stände sie etwas neben sich.

“Sagt den anderen Kontrasten Bescheid, in fünf Minuten wird eine Sitzung im Pyramidal stattfinden. Wir schlagen nun endlich zurück.”

Ohne Lunas Reaktion abzuwarten drängelte Celestia sich an ihr vorbei in Richtung Teleporter, ließ die Gruppe einfach stehen. Da verstand Twilight sogar den offenen Mund des blauen Alicorns.

“Nun... ihr habt sie gehört, Elemente, Nummer 8. Bitte begeben euch nach oben. *Wache*”, Luna befahl einem schwarzgerüsteten Einhornsoldat, der etwas entfernt stand zu sich, “unterrichte die restlichen Kontraste, dass sie sich im Pyramidal einzufinden haben.”

“Meine Prinzessin.”

Erwiderte er gehorsam und preschte mit beeindruckendem Tempo davon.

“Wir sehen uns gleich... und *bitte*”, sie schnitt Twilight mit einem trübseeligen Blick, “versucht, euch in Selbstbeherrschung zu üben, ganz gleich wie schwer es auch sein mag. Wenn nicht für Tia, dann für mich. Ich bitte euch darum.”

Twilight war es unangenehm, dass Luna, welche noch in den kritischsten Situationen Haltung bewahrte, sie als Element so untertänig um etwas ersuchte. Sie sah der Nachtpatronin deutlich

an, wie sehr sie ihre Schwester nur beschützen wollte, und Twilight respektierte das. Sie nickte Luna zu.

“In Ordnung.”

Ein dankbares Lächeln verschönerte Lunas Züge für einen Moment, sie erwiderte noch ein leises *Danke*, bevor sie ebenfalls Richtung Teleporter verschwand.

Twilight und Rarity wollten der Prinzessin ohne Zögern folgen, aber Theresa stellte sich ihnen in den Weg.

“...Was?”

Brummte Twilight misslaunig.

Das blonde Erdpony schien mit sich zu ringen, sie druckste herum, antwortete dann aber doch. “Ich möchte mich bei euch entschuldigen. Ich habe Applejack ausgebildet, und... es hat nicht gereicht. Ihr leidet als ihre Freundinnen zusammen mit ihrer kleinen Schwester vermutlich am stärksten darunter, und ich verstehe eure Gefühle. Auch mir... geht meine Familie über alles.” Sie sah zu Boden, ihr Tonfall und ihre Mimik zeigte klar, dass die Stute von Schuldgefühlen zerfressen war. Als ihre Lehrerin fühlte Theresa sich für Applejack verantwortlich.

“Ich weiß, dass eine Entschuldigung nichts wert ist, den Schmerz nicht einmal lindert... aber ihr sollt wissen, dass es mir aufrichtig leid tut. Es ist, wie ich sagte, Applejack war eine großartige Schülerin. Und ich werde sie niemals vergessen.”

Theresa fasste sich und sah den beiden Elementen in die Augen, wollte klar zu ihren Worten stehen. Rarity wirkte nicht weniger unglücklich als zuvor, Twilight nahm es nur stumm zur Kenntnis und trabte an Theresa vorbei.

“Wir auch nicht.”

Rarity nickte dem achten Kontrast freundlich zu und ließ sie dann alleine zurück, um zu Twilight aufzuschließen. Das lavendelfarbene Einhorn indessen fasste den Entschluss, den Ewanias-Geschwistern nach dem Krieg von Celestias Lüge zu erzählen.

Kurz darauf, im zentralen Konferenz-Zimmer des Pyramidals...

Wieder waren sie alle versammelt, wieder wurde geschwiegen. Twilight ertrug den Anblick der Kontraste langsam nicht mehr. Als ob bisher auch nur eine ihrer Konferenzen *irgendetwas* gebracht hätte. Reden, das konnte Celestia, doch auch nur das.

“Also, wie wird diese Gegenoffensive aussehen, Prinzessin Celestia? Was sollen wir tun?”

Murrte Sir Darius und strich sich dabei durch den grauen Bart.

“Oh, ihr müsst gar nichts tun außer zusehen. Nur *zusehen*.”
Entgegnete Celestia trocken.

Geräuschvoll räusperte Fancy Pants sich am anderen Ende der Tafel.
“Verzeihung? Könntet ihr uns etwas genauer einweihen, eure Hoheit?”

“Ich werde Equestria heute zeigen, dass ich mich nicht länger konsequenzlos wie eine Gelähmte zum Narren halten lasse. Ich werde es den Schimmernden unmissverständlich klarmachen, doch vorallem will ich es *euch* klarmachen.”

Twilight wusste nicht, wie sie Celestias seltsamen Tonfall zu deuten hatte, doch wahrscheinlich steckte nicht viel dahinter. Plötzlich breitete das Alicorn seine weißen Flügel aus und stieg über dem Tisch auf.

“Seht einfach nur zu...”

Wiederholte sie und verschwand daraufhin in einem grellen Blitz aus dem Raum. An ihrer statt projizierte sich langsam etwas aus kristallenem Licht auf die goldene Tafel, das von magischen Lampen an der Unterseite erschaffen wurde. Erst als es fast fertig war, erkannte Twilight das Gebiet wieder: Es war eine Miniatur-Ausgabe des Kristall-Imperiums, doch mehr wie eine Übertragung als ein Bild, denn sie konnte abertausende winzige Ponies darin umherlaufen und Celestia darüber schweben sehen.

Mayor Mare beugte sich vor, um Celestia besser erkennen zu können, sie rückte sogar ihre Brille zurecht.

“Prinzessin Luna, was hat sie denn nur vor?”

“Ich bin nicht ganz sicher... doch von ihrem Astralzustand ausgehend nichts Friedliches. Schwester wird schon wissen, was sie tut.”

“Astralzustand?”

Frage Twilight mit hochgezogener Augenbraue. Luna schien es zu verwundern, dass Twilight danach fragte, zumindest zeigte ihr Gesicht Überraschung.

“Schwesters und meine Mähnen als auch Schweife sind direkt mit unseren Seelen verbunden und zeigen deren Zustand. Es wundert mich, dass sie dir das nie erzählt hat, Twilight Sparkle.”

Nachdenklich tat Twilight es allen anderen im Raum gleich und konzentrierte sich auf das kleine Kristallimperium, gespannt, welche unvorhergesehene Wendung das Ganze jetzt wieder nehmen würde.

Zur selben Zeit, über dem Kristallimperium...

Celestia schwebte genau über der Spiralspitze, dem zentralen Regierungsgebäude des Imperiums auf der Stelle, und sah sich mit starrem Blick um. Sie beobachtete eine Gruppe spielender Fohlen vor ihrem Fillygarten, sah eine kleine Bäckerei, in der gerade reges Treiben herrschte, bekam ein paar entspannte Soldaten mit, welche sich die Zeit mit Würfeln vertrieben. Es war ein düsterer und wolkenverhangener Tag, doch die hiesige Bevölkerung schien sich auch im Krieg ihren Alltag nicht nehmen zu lassen. Dann wurden erste Stimmen laut, Bürger und Wachen erkannten sie, reagierten verängstigt und verwundert ob der plötzlichen Anwesenheit der Sonnengöttin. Celestias Blick blieb unverändert steinern.

“Also dann...”

Bedächtig breitete sie ihre Flügel weiter aus und ließ ihr langes Horn in einem tiefen Rot erglühen. Die Wolken über dem Kristallimperium lichteten sich in Sekundenbruchteilen und intensive Sonnenstrahlen fanden ihren Weg hinunter. Celestia hingegen stieg seelenruhig auf, flog langsam höher und höher. Währenddessen herrschte im Imperium selbst helle Aufregung, tausende Ponies waren auf den Straßen, ignorierten die Bemühungen der Stadtwache, sie in ihre Häuser zurück zu treiben.

“Mami....ist das nicht die böse Prinzessin Celestia? Was macht sie hier?”

“Die Sonne scheint... so warm.”

Zur gleichen Zeit, in einem Haus irgendwo im Imperium...

Discord flenzte sich nach einem langen, anstrengenden Magietraining mit Marlina gemütlich vor sich hinsummend auf ein Sofa in einer kleinen, leerstehenden Wohnung und ließ dabei die “Cutie Week”, als sein Blick zufällig aus dem Fenster glitt. Er sah Celestias Umrisse. Er sah den sonnendurchfluteten Himmel inmitten von düsteren Wolkenmeeren. Und sein Gesicht weitete sich in Entsetzen. Wie vom Drachen gebissen stürzte er von seinem Platz in Richtung des Teleporters und ließ sein Horn leuchten, um Kontakt mit Cadence aufzunehmen.

In der Spiralspitze...

Cadence!! Hast du Celestias Anwesenheit bemerkt?!

Die pinkie Kristallkönigin lungerte mit ein paar Dienern und vielen Weintrauben auf dem Thron ihres gläsernen Diamantensterns herum und reagierte halbherzig auf Discords alarmierenden Tonfall.

Sicher, ist ja kaum zu übersehen. Meine Wachen haben mir davon berichtet. Was solls? Wahrscheinlich will die Bratwurst uns nur einschüchtern. Ein paar dutzend meiner Pegasi sind schon dabei anzugreifen, also entspannt dich ma-

*Verswinde da! **Sofort!***

Was?!

*Wenn du **leben** willst, nimm dir deine engsten Vertrauten und nutze so schnell wie nur irgendmöglich den Teleporter zu uns! Beeile dich, jede Sekunde mag zählen, ICH SPASSE NICHT, ALICORN...!*

Weit über dem Imperium...

Immer noch stieg Celestia ruhevoll höher, immer näher zur Sonne hin. Das Sonnenlicht indess wurde stärker, intensiver, überall war das Firmament bedeckt von hässlichen Schwarzflächen, nur ein kleiner Punkt, der das Kristallimperium genau eindeckte, war gesegnet mit sanften Strahlen, die den Ponies des Kristallreiches auf der Haut kitzelten.

Unter der Bevölkerung war es ruhiger geworden, alle genossen das faszinierende Schauspiel, nur hier und da murmelte jemand etwas.

“Was... macht Celestia da? Ist sie denn wirklich böse...?”

Flügelschlag um Flügelschlag stieg sie höher.

Für euren Verrat an Equestria...

“Ich glaube die Geschichten nicht mehr, Vater! Wer uns so etwas Wundervolles beschert, kann keine Tyrannin sein! Vielleicht hat die Königin sich geirrt?”

Noch höher.

Für euren Verrat an meinen Kindern...

Geblendet von dem immer greller, intensiver werdendem Licht, das kaum noch klares Sehen zuließ, versuchten die Bewohner, Celestias Gestalt auszumachen.

“Ob das ein Friedensangebot werden soll...? Wie schön das wäre, wenn der Krieg endlich endet...”

Celestia hatte ihren Zielpunkt erreicht. Sie drehte sich und starrte auf das nur noch winzig kleine Kristallimperium hinab, das direkt unter ihr auf sie wartete.

...kann es nur eine einzige Konsequenz geben...

Sie breitete ihre Flügel aus, so weit es nur ging. Schwebte starr wie das Bildnis eines Engels über unzähligen Augen, die zu ihr aufsaßen. Celestias Horn änderte sein rotes Glühen in ein sattes, goldenes Leuchten.

Eine friedliche Ruhe hatte sich über das Kristallimperium gelegt. Es herrschte vollkommene Windstille, hunderttausende Ponies starrten berauscht von dem wundervollen Anblick in den Himmel über sich, und endlich war auch Celestia wieder zu erkennen. Gülden, eingehüllt von flüssigem Licht sah man in ihr die wahre Sonnengöttin.

Die endgültige Exekution.

“Das... ist *wunderschön*.”

Für einen kurzen Augenblick wurde der Welt jedes Geräusch entzogen, als ein dünner Lichtstrahl zu schnell für das Auge in der Spiralspitze einschlug und eine gigantische Druckwelle verursachte, die das gesamte Kristallimperium in Sekundenbruchteilen in einen kolossalen Flammenpilz verwandelte, von dem nach wenigen Minuten nicht mehr als Asche und Staub übrig war.

Heavens Fortress, im Pyramidal...

Grabesstille durchzog den Saal des Pyramidals. Twilight glaubte bereits, jedes Gefühl dieser Welt verloren zu haben, das unnachgiebige Brodeln in ihrer Brust aber verriet ihr etwas Anderes. Die Kontraste hielten sich noch zurück, auch wenn hier und da, etwa bei Mayor Mare und Fleur de Liz, das Entsetzen auszumachen war. Twilight besaß längst nicht mehr so viel Selbstbeherrschung.

“Wie konnte sie das tun...?”

Hauchte sie zu Prinzessin Luna. Luna schwieg, doch im Gegensatz zu den anderen Anwesenden sah man ihr an, dass sie kommen sehen hatte, was Celestia tun würde.

“Ihr habt es gewusst, nicht wahr? Ihr wusstet, was Celestia vorhatte.”

Presste Twilight mühsam zwischen den Zähnen hervor. Jeder kleine Teil ihres Verstandes war darauf bedacht, ihren Körper in Zaum zu halten.

“Und wenn es so wäre?”

Erwiderte Luna gleichmütig.

“IHR HÄTTET SIE AUFHALTEN SOLLEN!!”

Es entfuhr Twilight brüllend, ehe sie darüber nachdenken konnte. Doch sie war noch nicht fertig,

mehr Wut drängte nach außen, mehr Emotionen warteten darauf, befreit zu werden.
“Celestia hat gerade ohne mit der Wimper zu zucken das Leben von *abertausenden* Ponies beendet, die alle nur von Cadence und Trixie geblendet wurden!! **Das war sinnloser, bestialischer Völkermord!**”

“Twilight...”

Unwirsch schlug das aufgebrachte Lavendelauge Rarity weg, diesmal würde sie sich von ihr nicht beruhigen lassen.

“Lass mich, Rarity! Ich *muss* das sagen!”

“Wir sind im Krieg, Element. Wir spielen hier nicht Räuber und Gendarm. Das Kristallimperium hat uns in seiner Ganzheit aufs Schmerzhafteste verraten, vom Soldaten bis zur Königin, uns alle, ganz Equestria. Celestia hat ihnen dafür nur die Strafe zukommen lassen, die jeder andere Herrscher schon vor Langem vollzogen hätte. Außerdem... bedeutet dies einen strategischen Gegenschlag den Schimmernden.”

Ihre Impulse würden jede Sekunde mit ihr durchgehen. Twilights Körper zitterte, ihre Hufe schrien danach, auf Luna loszugehen, obgleich sie wusste, dass die Nachtprinzessin nicht die Schuldige war.

“‘*Strategischer Gegenschlag*’...?”

Bedeutet es das, wenn man zehntausende Unschuldige sinnlos und barbarisch abschlachtet?! Ihr beiden habt euch **kein bisschen** verändert... seit damals, als ihr es skrupellos hingenommen habt, einen **ganzen KONTINENT** voller Lebewesen nur eures idealistischen ‘Friedens’ wegen hinzumetzeln!!”

Twilight hatte eine Grenze überschritten, das hatten sie und alle anderen im Raum bemerkt. Luna verlor ihre Ruhe, jedes Verständnis wich aus ihrem Gesicht, so dass Ungnade und Zorn zurückblieben. Sie trat mit dem linken Vorderhuf auf, dass die Wände bebten.

“Jetzt hör mir mal ganz genau zu...”

“Nein, *du* hörst *mir* zu!”

Luna klappte die Kinnlade herunter ob dieser Respektlosigkeit. Alle Umsitzenden, inklusive Rarity, beobachteten die Szene stumm, aus Angst nur ein einziges Wort der Einmischung könnte zur Eskalation führen. Twilight hatte die Grenze hinter sich gelassen, doch sie könnte es nicht weniger interessieren.

“Wenn ihr beide euch nicht mehr anders zu helfen wisst, als all eure Rebellen zu bestätigen und verzweifelt Zivilisten zu vernichten, dann will ich *nicht* länger Teil dieses Königreiches sein...!”

“Was-”

Twilight stand auf, schmiss Luna ihr Amulett vor die Hufe und ging zur Tür. Ihre Wut war abgeklungen, ihr Tonfall gefasster, aber die Entschlossenheit des Einhorns blieb.

“Sobald dieser Krieg vorbei ist, könnt ihr euch ein neues Element der Magie suchen.

Ich werde zwei Tyranninnen mit Sicherheit nicht weiter unterstützen.”

Bevor Twilight den Raum verließ, sah sie die mundtot gemachte Luna aus dem Augenwinkel an, und das mit einem Maß an Verachtung, von dem sie nie geglaubt hätte, dass sie es den Götterschwestern einmal entgegenbringen würde.

“Was unterscheidet euch jetzt noch von Marlina, hm Luna? *Was?*”

Geräuschvoll schmiss Twilight die gläserne Tür hinter sich zu, die daraufhin in hunderte kleine Scherben zerbrach und ließ eine sprachlose Prinzessin und ebenso perplex Kontraste zurück.

Einige Stunde darauf, in Celestias Gemach, Heavens Fortress...

Nach einiger weiterer Arbeit und vielen, anschließenden Gesprächen mit aufgebrauchten Ponies kehrte Celestia erschöpft in ihr Zimmer zurück, doch zum Ausruhen blieb keine Zeit, Sir Darius und Hunting Crush würden in wenigen Minuten zu ihr kommen, um die Organisation der Truppen zu besprechen. Bevor ihr Spürsinn es ihr verriet, sah Celestia ihre kleine Schwester auf dem eigenen Bett liegen und sie emotionslos anstarren. Das Alicorn schloss die Tür und ließ sich seufzend auf einem nahen Sessel nieder.

“Willst du mich auch verabscheuen und belehren?”

“Nein. Ich will nur wissen, ob das in deinen Augen wirklich nötig war.”

Celestia hörte auf, sich die Stirn zu massieren und sah stattdessen ihre Schwester ebenso leidenschaftslos an.

“Hätte ich es sonst getan, Luna?”

Luna stand auf und trabte zu Celestia hinüber, blieb vor ihrem Sessel stehen.

“Das ist die Frage. War es wirklich notwendig, das Kritallimperium ganz und gar dem Erdboden gleich zu machen? Viele Seelen sind heute in *Animahus Puteus* zurückgekehrt.”

Auch Celestia erhob sich, um auf Augenhöhe zu sprechen.

“Es war ein lange überfälliger Gegenschlag, den ich den Schimmernden versetzt habe. Sie sollen wissen, dass man mit den Erschafferinnen dieser Welt nicht ewig seine Späße treiben kann.”

“Ich vertraue auf deine Entscheidungen und deine Weisheit, doch verzeih Tia, ich sehe in diesem Fall nicht die Verhältnismäßigkeit. War es dein eigener Wille... oder sollte **er** nach all den Jahrtausenden doch noch in dir ausbrechen? Ich erwähnte damals nicht umsonst, wie wichtig es ist, dass du in dieser schweren Zeit deine Seele rein hältst. Das Letzte, das ich will, ist noch einmal gegen dich kämpfen zu müssen.”

Frostiges Schweigen durchzog das Gemach für quälende Sekunden, in denen sich die Götterschwester in die Augen sahen. Celestia antwortete im spöttischen Tonfall.

“*Bitte*. Er ist im schwarzen Kapitel nicht ausgebrochen, da braucht es schon etwas mehr als Trixie und ihre Schimmernden... nein, es war meine Entscheidung Luna, dafür gibt es keine Vorwände mehr. Ich bin nicht stolz darauf, doch ehrlich gesagt bin ich auf kaum eine meiner Taten in einem Krieg stolz.”

Celestias Gesicht kam dem von Luna näher und ihr Blick wurde schärfer. Sie flüsterte.

“Sie haben Canterlot in eine Ruine verwandelt, Luna. Sie haben uns unseren Palast genommen. Unser *Zuhause*. Seit Jahrtausenden stand dieses Gebäude unangetastet als Symbol für unsere Bestimmung, für die Beschützerinnen der Erde, und jetzt waren wir gezwungen, ihn *einstürzen* zu lassen... du bist das einzige Lebewesen, das nachvollziehen können muss, wie ich mich *fühle*.”

Luna den Blick ihrer Schwester für eine Minute und schloss dann ihre Augen, nickte bedächtig.

“Was auch immer passiert, Tia... ich stehe hinter dir, für immer.”

Celestia antwortete nicht, stattdessen ging sie zu dem Arbeitstisch ihres Zimmers herüber und blätterte in ein paar Unterlagen.

“Das ist nicht die einzige Tat, der ich mich in den letzten Stunden verantwortlich zeichne.”

Lunas Augenbraue bewegte sich unwillkürlich. Normalerweise besprach ihre Schwester fast alles mit ihr.

“Ich höre.”

Das weiße Alicorn wandte sich zu Luna um, noch immer so steinerne Gesichtszüge tragend.

“Die Schimmernden werden sich noch wundern, zu was diese *unfähige Sonnenprinzessin* alles im Stande ist. Die **fünf Schlächter**... ich habe sie versammeln lassen.”

Jetzt wusste Luna, warum Celestias darüber nicht mit ihr gesprochen hatte. Sie hätte dem nicht zugestimmt. Ihr Mund ging auf und zu, ehe sie ihre Worte überdacht hatte.

“Die fünf...? Ist das dein Ernst, meine Schwester? Du willst diese Monster *zusammen* einsetzen?”

“Wir sind an einem Punkt angekommen, an dem ich mir meine Mittel nicht mehr aussuchen kann. Ich muss darauf zurückgreifen, was ich habe. Und dass Trixie irgendetwas über die Schlächter herausgefunden hat, ist so ausgeschlossen wie eine Sonne aus Wasser. Denn das einzige Pony außer mir, das von ihrer Existenz weiß, bist *du*.”

Wieder widmete sich die Sonnenprinzessin ihren Dokumenten, um Luna zu Wort kommen zu lassen.

“Zweifelsohne... doch was können sie ausrichten? Wie hast du sie eingesetzt?”

“Erinnerst du dich, dass jeder der Kristallsoldaten, die unseren Palast angriffen, eine Rüstung aus dem calminischen Gestein trug? Ich habe mir ein paar von diesen bringen und sie untersuchen lassen. Sie mit meiner Macht zu reproduzieren war dann kein Problem mehr. Ich habe die Schlächter mit solchen Rüstungen ausgestattet und sie in den schwarzen Abgrund geschickt, wo sie sich verborgen halten, bis einen Tag vor der Schlacht.”

“Wieso? Sollen sie daran teilnehmen? Ich bin mir nicht sicher, ob sie zwischen Freund und Feind Unterschiede machen werden.”

“Nein. Trixie und Discord haben die etwa zweihundert Süderde-Soldaten, welche den Siegelplatz großzügig bewachten, schon vor längerem ausgeschaltet. Das heißt, sie waren bereits dort, und ich bin sicher, sie werden sich etwa einen Tag vor der Zwielficht-Minute mit ihrer gesamten Streitmacht wieder einfinden. *Dann* werden die fünf Schlächter in Erscheinung treten, und... sich nach Herzenslust austoben. Die Verluste in den Reihen der Schimmernden werden fatal sein, und selbst wenn Discord oder die Hexe ihnen persönlich entgegentreten, wird es sie einige Mühe kosten, die Schlächter zu töten. Das wird sie für die Entscheidungsschlacht erheblich schwächen, und so schlagen wir zwei Fliegen mit einer Klappe...”

Luna schluckte. Celestia war zweifellos um ein vielfaches skrupelloser geworden. Um so wichtiger war es, dass sie ihr als ihre Schwester wie damals beistand, damit sie nicht vollends erkaltete.

“Wir entledigen uns dieses Abschaums und schwächen die Schimmernden bedeutend. Auf der anderen Seite ist jeder der Schlächter, der nach einer Stunde Wüten unter den Schimmernden noch lebt, vollkommen frei. Das ist die Abmachung, aber ich bezweifle, dass es einer von ihnen schafft. Und wenn doch, werde ich ihn einfach persönlich köpfen.”

“...Und wenn sie den schwarzen Abgrund vorher verlassen? Immerhin tragen sie das auralöschende Gestein. Überwachst du sie?”

“Zehn Kybelissen umkreisen das Gebiet, mit ihren Spürsinnen können sie den Geruch der Schlächter noch über Meilen genaustens wahrnehmen. Das wissen sie, darum werden sie natürlich nicht so dumm sein, einen Fluchtversuch zu wagen. Im Gegenteil, das erste Mal dürfen sie straflos morden und massakrieren, wie es ihnen beliebt. Die Chance werden sie sich wohl kaum nehmen lassen.”

Kybelissen, das waren die hochgewachsenen, anmutigen Spürwesen, welche wie eine Mischung aus Alicorn und kleinem Drachen aussahen.

“Ich verstehe... eine kluge, wenn auch rücksichtslose Überlegung... Fortuna sei Dank ist es um diese fünf Kreaturen nicht schade.”

“Außerdem habe ich den Befehl an sämtliche, equestrianische Truppen, die uns noch treu ergeben sind, gegeben, sich umgehend in Heavens Fortress zu sammeln. Und mehr noch...”, Celestia offenbarte ein kaltes Schmunzeln, “Verbündete von überall, weit über die Grenzen Equestrias hinaus, sind dem Ruf ihrer Sonnengöttin gefolgt. Unsere Streitmacht wird den Schimmernden den Atem rauben.”

Luna legte den Kopf schief.

“Du hast dich angestrengt, Tia...”

“Ich habe viel nachzuholen...”

“Gut”, endlich konnte die Mondprinzessin wieder lächeln, “dann werde auch ich noch einige... *Freunde* ersuchen, uns beizustehen.”

Celestia nickte und widmete sich ihren Dokumenten, Luna sah das als Zeichen, dass das Gespräch beendet war. Sie machte sich daran, das Gemach zu verlassen, hatte aber etwas Bedeutsames vergessen. Ihr folgender Tonfall war von Bitterkeit durchtränkt.

“Twilight Sparkle... und auch Rarity Belle haben angekündigt, nach dem Krieg als Elemente zurückzutreten und sich vom Königshaus zu distanzieren, Schwester.”

“Das ist ihre freie Entscheidung, ich kann es ihnen nicht verbieten. Sollen sie tun, was ihnen am besten scheint.”

“...”

Luna besah ihre Schwester noch kurz, wie sie unbeteiligt in ihren Dokumenten blätterte, auch ihre Seele war ruhig. Dann verließ sie das Gemach.

Stöß nicht alle von dir weg, Tia... das ist der sicherste Weg in einen seelischen Abgrund voll Einsamkeit. Willst du nicht um deine geliebten Kinder kämpfen? Doch vielleicht ist es dafür auch noch zu früh...

Gedanklich tief verworren schlich Luna die kargen Gänge der Zentralfestung entlang, unentschlossen, welche Mentalität sie selbst pflegen sollte.

*Zur gleichen Zeit in Süderde, irgendwo im **schwarzen Abgrund**...*

Fünf Ponies saßen in einer kleinen, steinernen Halle zusammen und schienen sich offensichtlich zu langweilen. In der Ecke, auf einem alten, zerfledderten Sofa, lag eine Stute von immenser Körpergröße.

“So allmählich bin ich des Wartens überdrüssig... jeder von euch ist ein ‘innembarer Verlust, also könnte ich euch schlicht... ein paar Knoch’en zermalmen...?”

In der Mitte des Raumes lief ein kahler, blasser Hengst an der Decke entlang.

“Das lässt du besser sein, meine Große... warum liegst du eigentlich über Kopf...? Warum seid ihr alle über Kopf...?”

“Du über Kopf, nicht wir”, an einem brüchigen Holztisch mit dutzenden Alkoholflaschen saß ein muskulöses Zebra mit nur einem Auge, das den Erdhengst an der Decke grimmig anstarrte, “lass Unsinn sein, oder ich zerstören deine Augen mit Puppe...”

Im Schatten des Raumes hockte auf dem Boden ein kleines Fohlen, das die Vorderhufe um die Knie geschlungen hatte, und vor und zurückwippte.

“Eure Stimmen machen Angst... ihr calminischer Akzent macht Angst... seine Gangart macht Angst... seine Puppen machen Angst... ihre Blindheit macht Angst... hab Angst... bringt mich dazu, euch töten zu wollen... macht Angst weg... macht Angst weg...”

In der Nähe der hünenhaften Stute lag ein weiteres, weibliches Pony, ein graues Einhorn mit einer weißen Binde über den Augen, das auf einem kleinen Xylofon herumspielte.

“Sie hört dich. Sie hört dich immer noch. Hört sie dich nicht, gibt es dich nicht. Sie hört dich. Sie hört dich immer noch...”

Die fünf Schlächter... fünf Individuen, die vom Rechtssystem Equestrias nicht verurteilt werden konnten und deswegen von Celestia zu ihrer persönlichen Killereinheit ausgebildet wurden... in ihrer Brutalität und ihrem Wahnsinn übertreffen sie sogar noch die drei Bestien des ehemaligen Alicorn-Gefängnisses...

Fortsetzung folgt...